



Foto: Christian Heck



WESTFÄLISCHE DACHSBRACKE

Solojäger

Die kurzläufigen, zumeist dreifarbigen Hunde haben sich besonders bei Bewegungsjagden auf alles Schalenwild bewährt.

AUTOREN: DBC-Präsident Johannes Lang/Elke Lawrenz



Seit über hundert Jahren sind Westfälische Dachsbracken fleißige Helfer bei der Jagd auf Hoch- und Niederwild. Abbildungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert zeigen bereits weißbunte Niederlaufhunde in den Zwingern des jagenden Adels, auch wenn es die Bezeichnung Dachsbracke zu

jener Zeit noch nicht gab. Die Einschränkungen der Brackenjagd ab Mitte des 19. Jahrhunderts führten neben dem Verschwinden der meisten deutschen Brackenschläge auch zur Reinzucht der Westfälischen Dachsbracke. Die immer kleiner werdenden Reviere ließen die Jagd mit hochläufigen, weitja-

Jagdpassion auf vier kurzen Läufen: „Otti v. Kaufunger Wald“.



Foto: Elke Lawrenz

Selbst am Schwarzwild jagen die Westfälischen Dachsbracken scharf und passioniert.



Foto: Ute Zeifass

Typische Vertreter ihrer Rasse: die beiden WDBr-Rüden „Benno v. d. Saarschleife“ und „Pedro v. Loreleyfelsen“.

genden Hunden nicht mehr zu. So entstand durch eine gezielte Verpaarung von kurzläufigen Bracken zeitgleich zu anderen Niederlaufhunderassen in anderen europäischen Ländern in Deutschland die Westfälische Dachsbracke. Mit den kürzeren Läufen sollte das zu weiträumige Jagen begrenzt werden. Die Gründung des Westfälisch-Rheinischen Dachsbracken-Klubs erfolgte im Jahr 1906. Zusammen mit den Deutschen Bracken werden die Westfälischen Dachsbracken seit dem Jahr 1935 vom Deutschen Bracken-Club (DBC) betreut.

Weitere Reinzucht in Dänemark und Schweden

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelangten einige Westfälische Dachsbracken (WDBr) nach Dänemark und Schweden. Dort wurden sie weitgehend rein weitergezüchtet und erhielten in den 1960er-Jahren den Status einer eigenen Rasse, dem Drever. Seitdem hat diese Rasse den ursprünglichen Einsatz der Westfälischen Dachsbracke quasi konserviert, auch wenn sich die Form der Hunde etwas verändert hat. Heute sind Drever im Vergleich zur Ursprungsrasse etwas größer und vor allem die Rüden deutlich schwerer.

Die Schulterhöhe der Westfälische Dachsbracke liegt zwischen 30 und 38 Zentimeter. Das Haar ist am ganzen Körper, auch am Bauch, sehr dicht und grob. Die Dachsbracke ist meist dreifarbig rot bis gelb mit schwarzem Sattel und den typischen weißen Brackenabzeichen. Seltener finden sich zweifarbig Hunde mit roter bis gelber Grundfärbung sowie weißen Abzeichen.

Das Zuchtvolumen der Westfälischen Dachsbracke orientiert sich seit jeher am Bedarf. Es werden immer nur so viele Hunde gezüchtet, wie auch benötigt werden. Eine Abgabe von Welpen erfolgt dabei generell nur an Jäger. Aus diesem Grund war die Rasse schon immer selten. Im Schnitt fielen seit den 1960er-Jahren pro Jahr nur vier bis fünf Würfe. Die Zuchtbasis war also schon immer klein und auch aus diesem Grund kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Einkreuzungen anderer Rassen. Am häufigsten wurden dazu die hochläufige Schwesterrasse Deutsche Bracke und seit den 1970er-Jahren auch immer wieder der Drever aus Schweden und Norwegen eingesetzt. Drever bieten sich deswegen besonders an, weil sie direkte Nachkommen der nach Skandi- -->



Aufgrund der kleinen Zuchtbasis der Westfälischen Dachsbracke werden immer wieder Drever eingekreuzt.

Foto: Elke Lawrenz

navien exportierten Westfälischen Dachsbracken sind. Heute leben in Deutschland und den angrenzenden Ländern etwa 250 Westfälische Dachsbracken. Betrachtet man das mögliche Einsatzspektrum der Hunde und den Bedarf in Deutschland, ist diese geringe Anzahl nicht zu verstehen.

Finderwille und ausdauernder Fährtenlaut

Die Westfälische Dachsbracke ist der ideale Hund für passionierte Waldjäger. Einsatzgebiete dieser Dachsbracken sind Bewegungsjagden auf alles Schalenwild und Nachsuchen.

Das Brackieren von Hase und Fuchs wird in Deutschland so gut wie nicht mehr ausgeübt und bedarf zudem einer Jagdfläche von wenigstens 1000 Hektar. Für die Arbeit vor dem Schuss zeichnet sich die Westfälische Dachsbracke durch sicheres, zähes und konzentriertes Arbeiten an der angejagten Fährte bei bestem Finderwillen und ausdauerndem Fährtenlaut aus. Durch ihre langsamere Gangart und der dadurch bedingten geringeren Beunruhigung kehrt das Wild in der Regel schneller wieder in seinen Einstand zurück. Selbst Rehwild lässt sich von dem kleinen Hund kaum aus der Ruhe bringen. Durch sein zähes „Kleben“ an der Fährte kommt das Wild vor den langsamen, laut jagenden Hunden nicht übermäßig flüchtig, verhofft immer wieder und kann so besser angesprochen und sicher erlegt werden. Auch an wehrhaftem Wild leisten die kleinen Hunde Erstaunliches. Die meisten Westfälischen Dachsbracken jagen passioniert und scharf an Sauen und nicht wenige belegen dies auch durch ein im Jagdbetrieb erworbenes Leistungszeichen „S“ („S“ bedeutet Schwarzwild).

Im Normalfall werden sie vom Stand geschnallt und erledigen ihre Aufgabe selbstständig (Solojäger). Dieser Einsatz entspricht dem des Drevers in Skandinavien. Im Unterschied zu dort werden bei Jagden in Deutschland aber meistens mehrere Hunde gleichzeitig geschnallt. An solchen Jagden können mehr als 100 Jäger und entsprechend auch mehr als 50 Hunde teilnehmen.

Mit ihrem kräftigen Fährtenlaut während der Jagd und ihrer angewölkten Wildschärfe wird die Westfälische Dachsbracke die Stücke auch sicher und ausdauernd stellen sowie binden bzw. halten, bis der Führer zu Hilfe kommt. In der Praxis zeigt sich sogar, dass sich das kranke Wild vor dem kleinen Hund eher stellt, da es ihn nicht für voll nimmt. Diese Unterschätzung erweist sich aber als Fehler, da die Wildschärfe der Kurzläufigen oft größer ist, als bei den hochläu-



Foto: Elke Lawrenz

Die Drever sind etwas größer und vor allem die Rüden, hier „Kolkon Håkan“, deutlich schwerer als ihre Ursprungsform, die Westfälische Dachsbracke.

figen Bracken. Die meisten dieser Hunde sind in der Lage, ein krankes Stück Rehwild niederzuziehen und abzutun. Durch ihre sehr feine Nase gepaart mit einem ausgeprägten Fährtenwillen, extremer Ruhe und Ausdauer sowie ihrer sprichwörtlichen Zähigkeit ist die Westfälische Dachsbracke für die konzentrierte Riemenarbeit auf Nachsuchen besonders befähigt und leistet dabei Beachtliches.

Da heutzutage Jagdhunde immer weniger im Zwinger gehalten werden, sondern vielmehr auch als Familienhunde „tätig“ sind, sei erwähnt, dass die bestechende Jagdpassion und Unabhängigkeit der Westfälischen Dachsbracken im Haus ganz und gar nicht zu spüren ist. Sie zeichnen sich dort als absolut ruhige, nervenstarke und auch menschenfreundliche Hunde.

Einkreuzungen für eine breitere Zuchtbasis

Seit dem Jahr 2012 betreibt der DBC erneut eine Einkreuzung von Drevern in die Westfälische Dachsbracke, um die Rasse wieder auf eine breitere Basis zu stellen. Dazu wurde Kontakt mit dem Svenska Dreverklubben (SDK) aufgenommen. Für das Jahr 2013 waren zwei künstliche Deckakte mit aus Schweden importiertem Dreversperma geplant. Leider gelangen diese künstlichen Besamungen nicht. So

fiel lediglich ein Wurf mit zwei Welpen nach einem natürlichen Deckakt, für den die Besitzerin mit ihrer Hündin nach Schweden gereist war.

Im gleichen Jahr wurden nach Vermittlung durch den SDK zwei junge Dreverhündinnen nach Deutschland importiert. Unabhängig davon waren bereits im Jahr 2012 ein Dreverrüde aus Finnland und im Folgejahr ein Dreverrüde aus Schweden von DBC-Mitgliedern eingeführt worden. Alle vier Hunde sind in Deutschland zu den Prüfungen des DBC zugelassen. Einer der Rüden hat darüber hinaus bereits seine Zuchtauglichkeit erreicht – sowohl durch die bestandenen zuchtrelevanten Prüfungen im DBC als auch durch die fachärztliche Überprüfung seiner Zeugungsfähigkeit in der Reproduktionsmedizinischen Einheit an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover.

Im Jahr 2014 fielen weitere Kreuzungswürfe, einer nach einem natürlichen Deckakt in Schweden sowie ein weiterer nach Verpaarung mit dem in Deutschland lebenden eingetragenen Drever-Zuchtrüden. Zusätzlich wurden noch zwei junge Dreverhündinnen aus Schweden und Norwegen nach Deutschland importiert. ●●

① www.deutscher-bracken-club.de